



Wien, am 17. Dezember 2013

Prognose der österreichischen Wirtschaft 2013 – 2015

Allmählich zu neuem Wachstum

Sperrfrist: Donnerstag, 19. Dezember 2013, 11:00 Uhr

Im Einklang mit der schwachen internationalen Konjunktur ist die österreichische Wirtschaft im ablaufenden Jahr nur um 0.4 % gewachsen. Aufgrund der deutlich verbesserten internationalen Rahmenbedingungen sollte sich die Konjunkturdynamik im restlichen Prognosezeitraum spürbar beleben. Für die Jahre 2014 und 2015 erwartet das Institut ein Wachstum der österreichischen Wirtschaft von 1.7 % bzw. 2.0 %. Im laufenden Jahr kletterte die Arbeitslosenquote laut nationaler Definition auf 7.6 %. Für die kommenden beiden Jahre wird eine Quote von 7.8 % bzw. 7.7 % erwartet. Die Arbeitslosenquote nach Eurostat-Definition beträgt im gesamten Prognosezeitraum 4.9 %. Das Institut geht davon aus, dass die Regierung den geplanten Konsolidierungskurs umsetzt und die strukturellen Defizite abbaut.

Nach zwei Jahren schwächeren Wachstums zieht die Weltkonjunktur wieder an, das Tempo des Aufschwungs bleibt aber verhalten. Im Gegensatz zu den vergangenen Jahren geht die Belebung diesmal von den Industrieländern aus, während in den Schwellenländern die Wirtschaftsentwicklung etwas gedämpfter verläuft. Die konjunkturelle Dynamik in den Industrieländern blieb im dritten Quartal 2013 aufwärts gerichtet. So legte die Wirtschaftsleistung in den USA um 0.7 % gegenüber dem Vorquartal zu. Die japanische Wirtschaft verzeichnete einen Anstieg um 0.3 %, nach 0.9 % im zweiten Quartal. Nachdem die Wirtschaft des Euroraums im zweiten Quartal dieses Jahres erstmals seit sechs Quartalen wieder gewachsen war und damit aus der Rezession kam, erhöhte sich die Wirtschaftsleistung im dritten Quartal um 0.1 %. In den Problemländern Spanien und Italien stabilisierte sich die Wirtschaftslage. Nach einem kräftigen Anstieg um 0.5 % im zweiten Quartal ging die Wirtschaftsleistung in Frankreich im dritten Quartal jedoch wieder etwas zurück (-0.1 %). Insgesamt mehren sich die Anzeichen, dass die Strukturreformen in den Krisenstaaten des Euroraums allmählich positive Wirkungen zeigen. Die vorliegenden Indikatoren deuten darauf hin, dass der verhaltene Aufschwung im vierten Quartal angehalten hat. Die Stimmungslage hat sich in den letzten Monaten weiter verbessert, sodass das Institut weiterhin davon ausgeht, dass sich die Konjunkturerholung in den Industrieländern fortsetzt.

Nach einer Stagnation in der ersten Jahreshälfte zog die Wirtschaftsleistung in Österreich im dritten Quartal an, allerdings nur mit einem geringen Tempo (0.2 % gegenüber dem Vorquartal, 0.5 % gegenüber dem Vorjahresquartal). Für den Jahresdurchschnitt 2013 erwartet das Institut für die österreichische Volkswirtschaft nunmehr ein Wachstum von 0.4 %. Im weiteren Prognosezeitraum sollte die österreichische Wirtschaft aber von der internationalen Konjunkturerholung profitieren können. Die Stimmungsindikatoren entwickeln sich positiv, was auf einen intakten Aufschwung hinweist. Vor diesem Hintergrund erwartet das Institut für die Jahre 2014 und 2015 ein Wirtschaftswachstum von 1.7 % bzw. 2.0 %.

Diese Prognose basiert auf dem folgenden, gegenüber der Oktober-Prognose nahezu unveränderten, internationalen Konjunkturbild. Die Rezession im Euroraum ist vorerst überwunden. Die Wirtschaftsleistung legt in den Jahren 2014 und 2015 um 1.1 % bzw. 1.6 % zu. Mit Wachstumsraten von 2.5 % bzw. 2.8 % bleibt die US-Wirtschaft auf einem soliden Wachstumskurs. In den OECD-Staaten wird das Bruttoinlandsprodukt in den kommenden beiden Jahren um 2.2 % bzw. 2.4 % zulegen.

Das größte Abwärtsrisiko der Prognose geht weiterhin von der Struktur- und Schuldenkrise im Euro-Raum aus. Ein neuerlicher Anstieg der Spannungen auf den Finanzmärkten würde die Konjunktur dämpfen. Eine markante Abschwächung der Wirtschaftsleistung in den Schwellenländern würde die Weltkonjunktur ebenfalls spürbar bremsen. Mittelfristig gehen auch Risiken von der notwendigen Straffung der Geldpolitik aus. Es bestehen aber auch Aufwärtsrisiken. Im historischen Vergleich gesehen ist das unterstellte Tempo des Wirtschaftsaufschwungs nur gering. Von der verbesserten Stimmungslage könnten daher auch stärkere Wachstumsimpulse ausgehen.

Die schwache Einkommensentwicklung, insbesondere bei den Vermögenseinkommen, und die steigende Arbeitslosigkeit drücken auf den privaten Konsum in Österreich. Die unsichere Wirtschaftslage führte dazu, dass Kaufentscheidungen bei dauerhaften Konsumgütern aufgeschoben wurden. Im laufenden Jahr dürfte der reale private Konsum um 0.3 % zurückgehen. Mit den verbesserten Einkommensperspektiven werden aber die Konsumausgaben der privaten Haushalte wieder zulegen können. Für die Jahre 2014 und 2015 rechnet das Institut mit Wachstumsraten von 0.8 % bzw. 1.1 %. Nach einem Rückgang um knapp ½ Prozentpunkt in diesem Jahr steigt die Sparquote bis zum Ende des Prognosezeitraums auf 7.4 %, bleibt damit aber im historischen Vergleich niedrig.

Die Krise im Euroraum und Unsicherheiten über die Absatzentwicklung dämpften im ablaufenden Jahr die Investitionstätigkeit. Die vorliegenden Quartalsdaten deuten aber auf eine Stabilisierung der Investitionsnachfrage in der zweiten Jahreshälfte hin. Für das Gesamtjahr 2013 erwartet das Institut einen Rückgang der Ausrüstungsinvestitionen um 2.5 %. Bei den Bauinvestitionen rechnet das Institut mit einer Zunahme um 0.4 %. Aufgrund der verbesserten internationalen Rahmenbedingungen und der weiterhin günstigen Finanzierungsbedingungen sollte sich das Investitionsklima weiter aufhellen. Die Ausrüstungsinvestitionen steigen laut Prognose in den Jahren 2014 und 2015 um 3.0 % bzw. 4.0 %. Die Bauinvestitionen sollten um 1.8 % bzw. 2.3 % zulegen. Dies impliziert für die Bruttoanlageinvestitionen, nach einem Rückgang um 1.0 % in diesem Jahr, Zuwächse von 2.3 % bzw. 3.1 %. Aufgrund des konjunkturell bedingten Lageraufbaus steigen die Bruttoinvestitionen mit 3.2 % bzw. 4.0 % etwas kräftiger.

In den letzten beiden Jahren litt die österreichische Außenwirtschaft unter der geringen Dynamik des Welthandels. Nach Einschätzung des Instituts haben die realen Warenexporte im ablaufenden Jahr daher nur um 2.3 % zugelegt. Aufgrund der besseren Entwicklung der österreichischen Exportmärkte werden laut Prognose die realen Warenexporte in den Jahren 2014 und 2015 um 4.8 % bzw. 6.0 % zulegen. Die Gesamtexporte laut VGR steigen um 4.7 % bzw. 5.7 %. Im laufenden Jahr blieb die Importnachfrage aufgrund der rückläufigen Inlandsnachfrage und der schwachen Exportdynamik mit einem Wachstum von 0.2 % sehr verhalten. Mit dem Anziehen von Binnen- und Exportnachfrage beschleunigt sich die Dynamik der Warenimporte in den kommenden Jahren aber wieder. Dieses Aggregat wächst um 4.5 % bzw. 6.0 %. Die Außenwirtschaft liefert damit im gesamten Prognosezeitraum positive Wachstumsbeiträge.

Die Inflationsrate in Österreich liegt weiterhin über jener des Euroraums und beläuft sich im Durchschnitt des laufenden Jahres auf 2.0 %. Das Institut geht davon aus, dass der Preisauftrieb nächstes Jahr 1.7 % beträgt. Für das Jahr 2015 wird eine Inflationsrate von 1.9 % erwartet. Dabei unterstellt das Institut eine verhaltene Entwicklung der internationalen Energie- und Rohstoffpreise. Auch von den heimischen Lohnstückkosten geht nur ein geringer Preisdruck aus. Da die Wirtschaftsleistung weiter unter dem Produktionspotenzial liegt, sollten auch von der Konjunkturbelebungskaum

preistreibende Impulse ausgehen. Deutliche Erhöhungen indirekter Steuern würden allerdings das Preisniveau erhöhen.

Aufgrund des steigenden Arbeitskräfteangebots und der konjunkturell bedingten schwächeren Beschäftigungsentwicklung ist die Arbeitslosigkeit im ablaufenden Jahr deutlich angestiegen. Die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen kletterte um 27,000 und die Arbeitslosenquote gemäß nationaler Definition stieg auf 7.6 %. Der Wirtschaftsaufschwung führt lediglich zu einer Stabilisierung am Arbeitsmarkt. Aufgrund der verzögerten Wirkungen ist auch im kommenden Jahr mit einem weiteren, allerdings geringeren, Anstieg der Arbeitslosenquote auf 7.8 % zu rechnen. Im Jahresdurchschnitt 2015 könnte die Quote marginal auf 7.7 % fallen. Die Arbeitslosenquote laut Eurostat-Definition sollte im gesamten Prognosezeitraum 4.9 % betragen.

Die Lage der öffentlichen Haushalte wird im Prognosezeitraum von der Konsolidierung und der konjunkturellen Entwicklung geprägt sein. Das Institut geht von einer konsequenten Umsetzung entsprechender Maßnahmen und einem strengen Budgetvollzug zur Einhaltung des anvisierten Konsolidierungspfades aus. Im laufenden Jahr sollte der Budgetsaldo nach Maastricht 1.8 % des BIP betragen. Für 2014 und 2015 werden Quoten von 2.1 % und 1.7 % erwartet. Die Budgetprognose ist mit erheblichen Risiken verbunden. Diese gehen einerseits von der Entwicklung der Konjunktur und andererseits von weiteren möglichen Finanzmarktstabilisierungsmaßnahmen aus. Für beide Jahre wurden zusätzliche bankenbezogene Einmalmaßnahmen im Ausmaß von je 0.6 % des BIP unterstellt. Bis Redaktionsschluss war keine detaillierte Auflistung der zu erwartenden anstehenden Maßnahmen verfügbar. Nachdem nur das strukturelle Defizit abgebaut wird, gehen defiziterhöhende Einmalmaßnahmen und noch verbleibende konjunkturelle Defizite in die Verschuldung und verlangsamten den Schuldenabbau.

Rückfragehinweis:

Institut für Höhere Studien (IHS), Stumpergasse 56, 1060 Wien

Fax: 01/59991-162 — <http://www.ihs.ac.at> — ZVR-Zahl: 06620797

Prof. Christian Keuschnigg, direktion@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-125

Dr. Helmut Hofer, helmut.hofer@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-251

Dr. Klaus Weyerstraß, klaus.weyerstrass@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-233

Tanja Gewis (Public Relations), gewis@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-122

Wichtige Prognoseergebnisse

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

| | 2013 | 2014 | 2015 |
|--|------|------|------|
| Bruttoinlandsprodukt, real | 0.4 | 1.7 | 2.0 |
| Privater Konsum, real | -0.3 | 0.8 | 1.1 |
| Bruttoinvestitionen insgesamt, real | -4.1 | 3.2 | 4.0 |
| Bruttoanlageinvestitionen, real | -1.0 | 2.3 | 3.1 |
| Ausrüstungsinvestitionen, real | -2.5 | 3.0 | 4.0 |
| Bauinvestitionen, real | 0.4 | 1.8 | 2.3 |
| Inlandsnachfrage, real | -1.1 | 1.2 | 1.6 |
| Exporte i.w.S., real | 2.7 | 4.7 | 5.7 |
| Waren, real (laut VGR) | 2.3 | 4.8 | 6.0 |
| Reiseverkehr, real (laut VGR) | 0.2 | 0.8 | 1.0 |
| Importe i.w.S., real | 0.3 | 4.4 | 5.6 |
| Waren, real (laut VGR) | 0.2 | 4.5 | 6.0 |
| Reiseverkehr, real (laut VGR) | -1.8 | 1.0 | 1.3 |
| Unselbständig Aktiv-Beschäftigte | 0.6 | 0.8 | 1.0 |
| Arbeitslosenquote: Nationale Definition ^{*)} | 7.6 | 7.8 | 7.7 |
| Arbeitslosenquote: Eurostat-Definition ^{*)} | 4.9 | 4.9 | 4.9 |
| Bruttolohnsumme pro Aktiv-Beschäftigten | 2.3 | 2.2 | 2.2 |
| Preisindex des BIP | 2.1 | 1.6 | 1.6 |
| Verbraucherpreisindex | 2.0 | 1.7 | 1.9 |
| 3-Monats-Euribor ^{*)} | 0.2 | 0.3 | 0.5 |
| 10-Jahres-BM-Rendite öst. Staatsanleihen ^{*)} | 2.0 | 2.4 | 2.7 |

Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen

^{*)} absolute Werte

Internationale Rahmenbedingungen

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

| | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 |
|------------------------------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Welthandel | 6.2 | 1.9 | 2.5 | 5.0 | 6.0 |
| BIP, real | | | | | |
| Deutschland | 3.3 | 0.7 | 0.4 | 1.7 | 2.0 |
| Italien | 0.5 | -2.5 | -1.9 | 0.3 | 1.0 |
| Frankreich | 2.0 | 0.0 | 0.1 | 1.0 | 1.3 |
| Vereinigtes Königreich | 1.1 | 0.1 | 1.4 | 2.0 | 2.3 |
| Schweiz | 1.8 | 1.0 | 1.9 | 2.2 | 2.2 |
| USA | 1.8 | 2.8 | 1.8 | 2.5 | 2.8 |
| Japan | -0.5 | 1.4 | 1.9 | 1.8 | 1.3 |
| China | 9.3 | 7.7 | 7.5 | 7.3 | 7.3 |
| Polen | 4.5 | 1.9 | 1.2 | 2.5 | 3.0 |
| Slowakei | 3.0 | 1.8 | 0.7 | 2.0 | 2.8 |
| Tschechien | 1.8 | -1.0 | -1.5 | 2.0 | 2.2 |
| Ungarn | 1.6 | -1.7 | 0.8 | 1.2 | 1.8 |
| Slowenien | 0.7 | -2.5 | -2.0 | -0.9 | 0.7 |
| Bulgarien | 1.8 | 0.8 | 0.5 | 1.7 | 2.3 |
| Rumänien | 2.2 | 0.7 | 2.5 | 2.2 | 2.7 |
| Kroatien | 0.0 | -2.0 | -1.0 | 0.7 | 1.0 |
| Russland | 4.3 | 3.4 | 1.5 | 2.5 | 3.0 |
| Euroraum | 1.6 | -0.7 | -0.4 | 1.1 | 1.6 |
| NMS-11*) | 3.1 | 0.8 | 0.8 | 2.0 | 2.5 |
| EU-28 | 1.6 | -0.4 | 0.0 | 1.3 | 1.8 |
| OECD | 1.9 | 1.6 | 1.3 | 2.2 | 2.4 |
| Österreichische Exportmärkte | 6.5 | 1.7 | 1.7 | 4.5 | 5.5 |
| USD/EUR Wechselkurs**) | 1.39 | 1.29 | 1.33 | 1.34 | 1.34 |
| Rohölpreis (Brent)**)** | 111.7 | 112.0 | 109.0 | 111.0 | 114.0 |

Quelle: Eurostat, IWF, OECD, CPB, nationale statistische Ämter, eigene Berechnungen

*) NMS-11: Polen, Slowakei, Tschechien, Ungarn, Slowenien, Bulgarien, Rumänien, Kroatien, Estland, Lettland, Litauen

**) absolute Werte

***) USD/barrel